Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Oberft erzählt:

Sie erinnern fich gewiß meine Berren an die ichredliche Grippezeit von 1918. Auch wir in Thun hatten eine große Angahl Sterbefälle und gar manches Mal mußte ich einen Konduft anführen. Gie fonnen es sich gut vorstellen: ich auf dem Rog vor= aus. hinter mir der Trommler, der fo gut wie kein anderer den Chopin'schen Trauer= marich trommelte, dann ein Bug Infan= terie, der Sarg und zulett die Angehörigen.

Da der Friedhof in hier ziemlich weit braugen liegt, mußten wir jeweilen ein Gifenbahngeleise überschreiten. Da geschah es. daß ich bei der Rüdfehr von einer die= fer Bestattungen mich auf dem Bahnhof= plat zufällig zurüdwendete und erschredend gewahren mußte, daß ich mit meinem Gaul und dem Trommler allein angekommen war, während der übrige Bug drüben bor der Barriere wartete. Da beugte ich mich zu dem immer noch weiter trommelnden Soldaten und flüfterte ihm gu:

"Trümmeler, d'Ihr fit en Löul!"



Seit 60 Jahren eingeführte Qualitätsmarke Verlangt ihn überall!

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import

Inschrift auf einem Faß:

Unmöglich alle Trauben aufzuessen, Man muß fie drum zum Safte preffen, Und dieser Saft in meiner Obhut steht, So lang man nicht an mir den Sahnen dreht.

Inschrift an einer Weinkellertüre:

Du magst die Stufen hier hernieder steigen Und dich vor manchem Faß in Ehrfurcht

Doch wie du oben dich wirst wieder zeigen, Darüber laß uns vorderhand noch schweigen. Josef Big=Stäheli

Das Dorisli hat mit der Musik recht schlechte Erfahrungen gemacht: erst hat der Anton sich mit Liszt an sie herangemacht, dann hat er sie mit Beethöflichkeit herum= gekriegt, hat sie mit Mozärtlichkeit über= häuft, und jetzt sitzt sie da mit ihrem Men= delföhnchen!

Frau Rafffes Töchterchen fühlt sich seit einiger Zeit nicht wohl. Frau Raffke geht mit ihr zum Arzt, hört von diesem, daß das Töchterchen angehende Mutter ift. Frau Raffke ist entsett! Jammert. Schreit: "Uch, ach, Herr Doktor, helfen Sie uns doch um Gotteswillen! Das Schwert des Columbus schwebt ja über uns!" "Ach, Frau Raffke," fagt der Doktor trocken, "diesmal ist es das Ei des Damokles!"

Suum cuique ...

Mein liebes Nebelfpälterlein, Was willst Du denn vom jungen Wein? Wie foll man von ihm fingen und fagen, wenn niemand ihn mehr kann vertragen?! Trinkt man denn überhaupt noch Wein? (Sei's alter oder neuer . . .) Rein! Denn alle die da sportbeflissen, die können mit dem Sportgewiffen das Sausertrinken nicht vereinen. Sie nehmen Waffer, 's ift zum Weinen!

Wie war es denn bei den Hellenen, für die im Sport wir so entbrennen? Der Herr Dionysos Bacchos lacht: "Bei uns hat man auch Sport gemacht. Wir waren Champions und doch — Wir soffen alle wie ein Loch ..." Davon will man jett nichts mehr wissen: Wir haben halt ein Sportgewiffen! Der einzige, der noch scheut das Wasser, das ist der zünft'ge Dauerjasser. Für ihn gilt Kalterer und Barbera! Und wenn dann kommt die Sauferara, verdoppelt er die Behemenz und kümmert sich um Abstinenz den Teufel!

Wir vom Nebelspalter, ob jung, ob schon in höherm Alter, wir gehn durchaus mit ihnen einig. Wir find nicht wäff'rig, sondern weinig! Wir haben keineswegs ihn über den neuen Wein. Und einen Stüber henuso! den riskier'n wir noch und singen laut: Er lebe hoch! 2othario

Kleine Dinge, die erfreuen

Ihr glüdlicher Besitzer spricht:

"Ich habe ein Feuerzeug, ein schönes ber= goldetes Stück, das Geschenk eines lieben Freundes. Ich selbst brauche es selten, ich bin Nichtraucher und spiele auch sonst nicht gern mit dem Feuer. Aber alle Augenblicke tritt jemand an mich heran mit einer Zi= garre oder einer Zigarette, damit ich sie ihm anzünde. Gern stehe ich jedermann zu Diensten, ziehe mein Feuerzeug und lasse es spie= len, daß die Flamme steil und hell auf= leuchtet.

Ich betreue das kleine Ding mit großer Liebe, fülle Benzin nach, ziehe den Docht zurecht, rücke den Zündstein vor und sehe

